

Der Blick von Außen: Wie die Welt unsere Integrationsdebatte mit Sorge verfolgt

Martin Gillo

Sobald eine Debatte heiß wird, vergessen wir leicht die Welt um uns herum. Mir scheint das auch bei der gegenwärtigen Debatte um Integration der Fall zu sein.

Doch nur weil wir die Außenwelt vergessen, heißt das noch nicht, dass die Welt uns auch vergisst. Ganz im Gegenteil. Die Welt horcht immer dann auf, wenn wir uns auf die Ideologie der Nazis zuzubewegen scheinen. Uns mag das nicht auffallen, aber der Welt fällt es auf, wie mein Artikel zeigt.

Wer Lust und 15 Minuten Zeit hat, sich diesem Thema zu widmen, der kann jetzt weiterlesen. Ansonsten ist hier ein guter Punkt, um diesen Artikel wegzuklicken...

*

Thilos Sarrazin spricht in seinem Buch von einem Gen, das alle europäischen Juden von uns Deutschen unterscheidet.

Wussten Sie eigentlich auch, dass die Welt uns ein „germanisches Gen“ unterstellt? Eines, das fortwährend nach einer homogenen und gleichgeschalteten Gesellschaft trachtet, und diese homogene Gesellschaft total verwirklichen will?

Mit dem germanischen Gen ist es der Welt erklärlich, warum die Deutschen die europäischen Juden mit banaler Gefühlskälte zuerst ausgrenzten, dann in Ghettos zusammendrängten und schließlich mit industrieller und arbeitsteiliger Effizienz größtenteils vernichteten - nachdem sie gemerkt hatten, dass die Massenerschießungen von Juden die deutschen Mörder menschlich verrohte.

Aber die Pläne der Nazis gingen weiter: Da war schon geplant, die polnischen und russischen „Untermenschen“ mit ähnlichen Methoden zuerst zu vertreiben und dann zu töten, um „Lebensraum“ für Deutsche im Osten zu schaffen. Auch den deutschen Christen drohte der Tod.

Die Nazis machten sich dabei die Thesen von Charles Darwin zu Eigen und verdrehten sie dahin, dass nur die „fitten Rassen“ überleben sollten. Mit diesen verbogenen Thesen biologisierten sie ihre Politik.

Die Biologisierung der Politik begann mit der Tötung von Menschen mit Behinderungen. Dort erprobte man auch als Erstes die Vergasung von Mitmenschen, z.B. in Pirna. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn die Nazis den Krieg gewonnen hätten.

Wir gedenken mehrmals im Jahr unserer unaussprechlichen Verbrechen gegen die Menschheit. Aber was sich ebenfalls gehört, ist, dass wir den Anfängen genauso wehren und Missverständnisse vermeiden.

Unsere gegenwärtige Integrationsdebatte wird von der Welt genau mitverfolgt. Länder haben immer noch unterschwellige Angst, dass unser „germanisches Gen“ irgendwann durchschlägt, wir wieder unsere „wahre“ Natur zeigen und versuchen könnten, eine homogene Gesellschaft mit banaler Konsequenz zu verwirklichen. Können wir es denjenigen verdenken, die unsere Politik schon einmal mit millionenfachem Tod bezahlen mussten?

Jedes der Worte unserer Politiker und die Äußerungen der Bürgerinnen und Bürger werden deshalb auch 65 Jahre nach dem Holocaust noch auf die Waagschale gelegt.

Da sagt Angela Merkel in einer Rede, Multi-Kulti ist tot. Ich denke, sie meinte: Parallelgesellschaften haben versagt.

Doch die Welt übersetzt: Multikulturalismus in Deutschland ist tot. Um zu zeigen, welche Konsequenzen das haben kann, hier ein Artikel, in dem ein deutscher Journalist in den USA in bester Absicht versucht, Angela Merkels missverständliche Worte zurecht zu rücken, mit zweifelhaftem Erfolg.

Auf der linken Seite zeige ich den übersetzten Artikel, auf der rechten meine Kommentare.

Angela Merkel verstehen

(Aus dem Englischen)

Thomas Kleine-Brockhoff

Washington – Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel soll die mächtigste Frau der Welt sein. Aber selbst bei diesen Standards muss sie von dem Tsunami überrascht worden sein, der auf ihre Bemerkungen über das Versagen des Multikulturalismus in Deutschland folgte.

Jedes ihrer Worte wurde in jedem Land der Welt auf die Waagschale gelegt, und so lesen sich die Reaktionen:

The Australian unterstellt ihr, dass sie die Idee des kulturellen Pluralismus ablehnt. Kolumnistin Esther Cepeda von der **Washington Post** Group verstand, dass Merkel die Idee des glücklichen Zusammenlebens zwischen Migranten und den hier geborenen Deutschen als eine Illusion bezeichnete. **Russlands RT TV** fragte: „Ist Diversität tot?“ Die Zeitung **Miami Herald** übersetzte ihre Bemerkung als „Mohammed, geh nach Hause“. Mit dem gleichzeitigen Blick auf Deutschlands dunkle Vergangenheit schloss die Zeitung daraus: „Dass wir es Alle noch erleben müssen, dass angesichts der schlimmen historischen Resonanz dennoch eine deutsche Kanzlerin erklärt, die Idee eines friedlichen Zusammenlebens zwischen verschiedenen Kulturen sei gescheitert. Was, um Himmels Willen, ist die Alternative? Sollte sich etwa Deutschland offiziell zum Land erklären, dass nur Raum für eine einzige Kultur hat? Das ist (von Deutschland) schon einmal versucht worden. Und es ist nicht besonders gut geglückt.“

Verstanden. Versucht. Ging voll daneben. Was zur Frage führt: Warum würde eine ansonsten moderate Frau die Sichtweisen der anti-modernen Anti-Immigrations-Populisten übernehmen? Warum würde sie eine Position unterstützen, die bestenfalls als relativistisch und schlimmstenfalls als rassistisch angesehen werden kann? Ist es einfach ihr germanisches Gen, wie es die kommentierenden Historiker des Miami Herald anzudeuten scheinen?

Die Antwort ist einfach – Angela Merkel ist nicht die Frau, für die sie im Augenblick gehalten wird.

Wer berühmt ist, muss sich auch die Aufmerksamkeit gefallen lassen.

Kann sich Frau Merkel wirklich kein Zusammenleben mit unseren Migranten vorstellen?

Wenn man die öffentlichen Diskussionen hört, scheinen Viele das zu wollen!

Eine sarkastische Referenz zu den Nazis.

Sehen wir uns an, was sie wirklich gesagt und gemeint hat.

Fangen wir mit dem Zitat an. Hier ist der Zusammenhang: „Wir sind ein Land, dass in den 60er Jahren Gastarbeiter in unser Land geholt hat. Jetzt leben sie unter uns. Eine Weile lang haben wir uns getäuscht. Wir sagten: Die werden nicht bleiben. Sie werden irgendwann gehen. Aber das war nicht die Realität. Und diese Strategie versäumte, uns zu sagen: Wir machen hier so ein Multi-Kulti Ding; wir leben so nebeneinander her und sichern uns gegenseitig zu, dass wir glücklich miteinander sind. Dieser Ansatz hat total versagt.“

Deutsche sind nicht für ihren Humor bekannt. Aber sie verstehen Ironie und Sarkasmus. Beides kann selten übersetzt werden. Doch das Video von Merkel zeigt ihren Sarkasmus bei den Worten Multi-Kulti als eine Hippie-Version von Friede, Liebe und Kommunen, wie es in San Francisco im multi-ethnischen Haight Ashbury Distrikt lief.

Der deutsche Ausdruck „Multi-Kulti“ wird als Multikulturalismus übersetzt. Aber der Begriff hat zwei Bedeutungen: Auf der einen Seite spricht er über kulturelle Diversität. Auf der anderen Seite beschreibt er die positive Unterstützung, ja sogar das Feiern der Diversität in den Kommunen, auf der Basis der Rechte der verschiedenen Kulturen und dem Fehlen jeden Drucks oder Anreizen zur Assimilation.

Der deutsche Begriff Multi-Kulti spricht nur den zweiten Begriff an. Darum ist er für Merkel ein Synonym für eine „linke“ und frühe „grüne“ Utopievorstellung. Sie denkt, dass es zu wohlwollender Vernachlässigung und dem Entstehen von Parallelgesellschaften geführt hat, die keine Verbindungen mehr zur deutschen Gesellschaft haben, zu Wohngebieten, in denen kein deutsch mehr gesprochen wird.

Angela Merkel ist eine konservative Politikerin. Ein Flickenteppich ist für sie kein Ansatz für die Integration. Sie würde auch keinen Schmelztiegel-Ansatz zu Integration unterstützen, in der sich verschiedene Kulturen integrieren und eine neue Gesellschaft schaffen. In ihrem Konzept assimilieren sich Immigranten in eine kulturell dominante Mainstream Gesellschaft. Ihre konservative Partei nimmt eine aggressive, staatszentrierte, und praktische Position zu Integration ein, die in wenigen Worten ausgedrückt werden kann: „Pass dich an – tu's oder verschwinde.“

Man kann gut darüber diskutieren, ob dieses Konzept in ein multi-religiöses, multi-ethnisches Europa passt, in dem die Residenzfreiheit der Menschen universales Recht ist. Aber es ist kein Ende des Pluralismus. Es ist auch kein Rassismus. Und das ist der entscheidende

Ehrliche Worte unserer Kanzlerin über die Versäumnisse zweier Generationen!

Lehnt Angela Merkel nur die Parallelgesellschaften ab oder auch die Idee der Bereicherung der deutschen durch die verschiedenen anderen Kulturen unserer Mitmenschen?

Meint die CDU mit dem Wort Integration wirklich Assimilation so wie hier vermutet? Übrigens: Verschwinden wird niemand, der die deutsche Staatsbürgerschaft oder das Bleiberecht hat! Warum sollte er auch?

<p>Punkt.</p> <p>In der gleichen Rede betonte Merkel auch, „dass der Islam mittlerweile Teil von Deutschland ist“. Sie bereitet ihre Partei und ihr Land auf mehr, nicht weniger Immigration vor, und sie lehnt ausdrücklich die Argumente der Populisten und der anti-islamistischen Hetzer ab.</p> <p>Die Weltwirtschaftskrise hat uns hoffentlich nur vorübergehend eine kurze De-Globalisierungsphase beschert. Nationalismus wird stärker, genauso wie die Stimmungen gegen Freihandel und Immigration. Eine Anti-Establishment Stimmung gehört dazu. Gert Wilders in Holland, Thilo Sarrazin in Deutschland, Jimmie Akesson in Schweden und ein großer Teil der amerikanischen Tea-Party: sie Alle sind Produkte dieser Welle.</p> <p>Es ist unsagbar schwer, ein Land in dieser Stimmung zu führen. Besonders jetzt sollten wir uns davor hüten, unsere Regierungen in Ecken hineinzumanövrieren, in die sie nicht gehören.</p> <p>Aus: <i>Transatlantic Take: News Analysis from the German Marshall Fund of the United States.</i></p>	<p><i>...oder akzeptieren wir doch Parallelgesellschaften, solange sie nur unserer Gesellschaft nicht in den Weg kommen?</i></p> <p><i>Ist unsere jetzige Wutwelle nur ein vorübergehendes Phänomen, das von der Weltwirtschaftskrise ausgelöst wurde?</i></p> <p><i>Versuchen wir nicht, die jetzige populistische Wutwelle zu reiten. Sie trägt uns zu Klippen, an denen unsere Zukunftsfähigkeit zerbricht.</i></p>
---	--

*

Ein amerikanischer Komödiant sagte neulich, „Die extrem Konservativen versuchen, die Gesellschaft in eine Vergangenheit zurückzuführen, die nie existierte. Und die extrem Linken versuchen, uns für eine Zukunft zu begeistern, die unmöglich zu verwirklichen ist.“

Ich denke, das passt auch auf Deutschland. Vermeiden wir Beides und entdecken wir die echten Chancen jenseits von Ideologie und öffentlicher Wut.

Das Gute an den gegenwärtigen Diskussionen ist, dass Integration nicht mehr wie bisher ignoriert wird. Nutzen wir die Energie und finden wir zueinander, so wie Barack Obama neulich denjenigen entgegenrief, die Stimmung gegen den Islam in Amerika machen:

„Es gibt Einige, die unsere Gesellschaft in ‚Wir‘ und ‚Die‘ teilen wollen. Das wird ihnen nicht gelingen. Für die habe ich eine Nachricht: Es gibt nur ein gemeinsames WIR in Amerika.“

Ein ebenso gemeinsames deutsches WIR ist Voraussetzung für ein integriertes Deutschland. Viele Jahrzehnte haben wir tatenlos verstreichen lassen.

Noch ist es nicht zu spät dafür. Noch.

Die Zeit zum Handeln wäre allerdings genau JETZT.